

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 117 (1991)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** Spot

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Rütlistrasse

Der Entscheid, wo das Karussell und die Geisterbahn plaziert werden, fällt nicht schwer. Auch die Schiessstände und das Reitronde mit den herzigen Ponys machen sich im Garten der Familie Hösli sehr gut. Schweren Herzens wird sogar der kleine Tümpel zum Wettangeln zur Verfügung gestellt – politisch aktiv sein, heisst halt auch Opfer bringen. «258 Prospekte und Fotos von Dir konnten wir heute verteilen», Frau Hösli's Bilanz kann sich durchaus sehen lassen.

## Sportlich, gesund und fromm

Wie vermutet, findet auch Arnold Meier noch andere Wege, um seinem angestrebten Einzug in den Ständerat nachzuhelfen. Nicht genug, dass sein Auto, auf das er noch vor wenigen Monaten stolz war, in der Garage vor sich hinrostet und Meier «aus umweltpolitischen und gesundheitlichen (ein wenig natürlich auch aus geschäftspolitischen) Gründen» nur noch «hoch zu Velo» anzutreffen ist. Nein, Arnold Meier stellt sein gesamtes Leben für die Politik um. «Ein potentieller Volksvertreter in Bern muss Sportlichkeit, Gesundheit und Frömmigkeit ausstrahlen», bekommt Meiers Familie immer wieder zu hören. Regelmässige Kirchgänge gehören somit genauso zum neusten Familienprogramm wie das sonn-tägliche Joggen durch die zögerlich früh-lingshaften Wälder. Wenn auswärts geges-sen wird, darf nur noch Salat bestellt wer-den, und selbstverständlich wird auch – zu-mindest in der Öffentlichkeit – auf den Ge-nuss von alkoholischen Getränken verzich-tet.

## Eindeutige politische Ziele

«Wenn man gewählt werden möchte, muss man sich zu seinen wichtigsten politischen Zielen klar bekennen», so Sepp Hösli's Devise. Metallene Stimmen verkünden aus Lautsprecheranlagen, die auf Autos instal-liert sind: «Sepp Hösli, Ihr Kandidat bei den kommenden Ständeratswahlen – Für mehr Spielplätze – Aktion gegen Kinderlärm – Unsere Stadt soll grüner werden – Keine Einschränkungen für Autofahrer – Aktion gegen Tierversuche – Die Industrie und Forschung brauchen unsere Unterstützung – Gegen ungleiche Entlohnung – Die Frau gehört den Kindern ... Überlassen Sie Ihre

Zukunft nicht dem Zufall. Wählen Sie Sepp Hösli!»

Es gehörte schon immer zu Hösli's Stär-ken, klar Stellung zu beziehen. Arnold Mei-ers politische Ziele wirken dagegen eher et-was schwammig. Aber es kommt im Wahl-kampf ja nicht in erster Linie darauf an, *was* man sagt, sondern *wo* und *wie* man dies tut. Kinder-, Alters- und Behindertenheime, ein wunderbarer Rahmen für PR-Massnah-men, so Meiers Überlegung. Das Kamera-lächeln mit einem kleinen Waisenkind auf dem Arm oder der Small talk mit einem al-ten Menschen wirken da oft Wunder.

Kinder und Alte dürfen und können nicht wählen, kalkuliert Hösli und wendet sich lieber direkt dem potentiellen Wähler-kreis zu. Zunächst richtet er sein Augen-merk auf die Jugendzentren und Discos – «seit Einführung des Stimmrecht-alters 18 ein neues, noch gänzlich uner-kanntes Wählerpotential». Aber auch 28 Vereinen – vom Geflügelzüchterverein über den Verein drogenabhängiger Hunde-besitzer bis zur Hackervereinigung – tritt Hösli aus wahltaktischen Gründen bei. Zum Glück lassen sich die Mitgliederbeiträge von den Steuern absetzen ...

## «Alle Mühe umsonst»

Endlich, nach fast zweimonatigem, hartem Wahlkampf ist es soweit. Arnold Meier lässt es sich an diesem grossen Tag nicht nehmen, alte und gebrechliche Menschen zum Wahllokal zu chauffieren. Das Kreuzchen an die richtige Stelle gesetzt, sind diese jedoch für den Retourweg auf den Bus oder das Taxi angewiesen. «Wahlstress», so Meier. Hösli hingegen verteilt Freibier an alle Vereinskolleginnen und -kollegen. Ein bunt gemischter Haufen, wie man vermuten kann.

«Alle Mühe umsonst», so Hösli's depri-mierter Kommentar, nachdem die Wahler-gebnisse bekanntgegeben sind. Weder er noch Meier schafften den ersehnten Sprung ins Berner Stöckli. Wenigstens kann die Niederlage nun jedoch wieder gemeinsam begossen werden. Und auch die Frage einer Journalistin, ob die beiden Kandidaten in vier Jahren wieder dabei sein werden, beant-worten die Nachbarn aus der Rütlistrasse in Leienhellig: «Ach, wissen Sie, eigentlich waren wir ja schon immer der Meinung, dass man den Frauen eine Chance geben sollte – zumindest in der Politik ...»

# SPOT

## Verhalten

Die Schweizer EWR-Verhandlungen von Brüssel stiessen in Öster-reichs Presse auf Kritik. Im *Standart* heisst es von einem Diplomaten: «Der bullige Verhandlungsführer Bundesrat Delamuraz gefiel sich in der Rolle des absoluten Nein-Sagers wie seinerzeit Minister Njet, der UdSSR-Aussenminister Gromyko.»<sup>ks</sup>

## Beamten-Neutralität?

Die zu der «Flüeli-Ranft-Solida-ritätsgruppe» gehörende Susanne Haller hatte ein besonderes Erlebnis mit den Ordnungshütern. Als sich die Frau von einem Kurden verab-schieden wollte, bemerkte Peter Meier, Sekretär der Polizeidirektion Baselland, süffisant: «Körperlich liegt allerdings nicht viel drin. Ein Glasscheibe ist dazwischen.»<sup>-te</sup>

## Wer weiss?

Die PTT starten Versuche mit neuen Arbeitszeitmodellen. Das Spektakulärste: Während 9 Mona-ten 50 Stunden Arbeit, dann drei Monate Ferien. So wird uns viel-leicht die vorweihnachtliche Pro-spektflut erspart.<sup>ssa</sup>

## Neue Aufgaben

Der Delegierte des Bundesrates für die 700-Jahr-Feiern wird nächstes Jahr bei der Migros Einsitz nehmen. Man darf gespannt sein, ob er sich dort in der Gewürzabteilung auf dem Lorbeer ausruhen wird.<sup>si</sup>

## Urnenfahrt

Amänd sind nicht die Stimmbeteili-gungen, sondern die Parkplätze vor den Wahllokalen zu klein?<sup>bo</sup>

## Schau, schau!

Für Wahlveranstaltungen, an denen sich Kandidatinnen und Kandida-ten zur Durchleuchtung und Dis-kussion stellen, ist die Bezeichnung «Trau-schau-wem-Show» aufge-taucht.<sup>ui</sup>

## Aufgepasst

Das Schweizer Parlament soll ab der nächsten Legislaturperiode teurer werden! Konsumenten greifen des-halb noch vor den Wahlen zu, denn, so die *SonntagsZeitung*, «da sind Poli-tiker immer am billigsten!»<sup>kai</sup>